

KRÜMMER FINE ART E. K.

05.02.2014, 19:49 Uhr

Raus aus der Finanzindustrie, rein in den Kunsthandel

von Frank Kurzhals

Die Neugründung eines Kunsthandels ist auf dem hart umkämpften Markt für Moderne etwas Besonderes. Die ehemalige Finanzwirtin Renate Krümmer hat es in Hamburg gewagt und ein Geschäft eröffnet.



Oskar Nerlinger verwendete für seine Hafenzeichnung 1930 Spritztechnik, Temperafarben, TintenkuLi und Bleistift. (Ausschnitt)

Quelle: Krümmer Fine Art, Hamburg

Hamburg. Der Markt für klassische Moderne ist hart umkämpft und es wird für Händler immer schwieriger, marktfrische Ware unabhängig von Auktionen anzubieten. Dennoch gibt es immer wieder Neueröffnungen wie jetzt in Hamburg der Kunsthandel von Renate Krümmer. In der Branche ist Krümmer indes keine Unbekannte. Seit 2010 findet man sie als Privathändlerin auf den einschlägigen Kunst- und Antiquitätenmessen in Köln, München und Karlsruhe. Jetzt ändert sie ihren temporären Händlerstatus zugunsten einer permanenten Präsenz. Im feinen Hamburger Stadtteil Eppendorf eröffnete sie Ende Januar im zweiten Stock eines Stadthauses ihren eigenen Kunsthandel, die „Krümmer Fine Art e. K.“ auf der Heilwigstraße.

Die Messe-Phase war für Krümmer wie eine Art Inkubationszeit. Sie wollte testen, wie der Kunstmarkt im Detail funktioniert. „Due Dilligence“, Risikoprüfung, nennt sie diesen Prozess noch immer und verrät dabei viel über ihre Art zu denken und ihren bisherigen beruflichen Hintergrund. Die promovierte Volkswirtin und Kunstsammlerin war bis 2008 steil auf der Karriereleiter nach oben unterwegs. Dann kam die alles durchschüttelnde Bankenkrise, die auch Renate Krümmer zum Nachdenken und Handeln zwang.



Blick in die neuen Räume der Hamburger Kunsthändlerin Renate Krümmner

Quelle: Krümmner Fine Art, Hamburg

Ewige Frage nach dem Wert

„Meine Passion ist nun mein Beruf“ kommentiert sie ihren Wechsel von der Finanzindustrie zum Kunsthandel. Ihr Netzwerk aus ihrem ‚ersten‘ Leben als Managerin sichert ihr nun einen Marktzugang zu hochkarätiger, noch in diskreten Sammlungen verborgener Ware. Auf die Frage, ob ihre ehemaligen Kollegen, ob Banker und Finanzinvestoren anders an Kunstkäufe herangehen, sagt sie spontan, dass „die Werthaltigkeit in diesen Gesprächen immer wieder ein sehr wichtiges Thema ist.“ Die klassische Frage lautet meist: „Woher weiß ich denn, dass das Bild im Preis richtig bewertet ist?“

In ihrer Antwort geht es dann lehrreich um Werkverzeichnisse, Ausstellungslisten und künstlerische Lebensläufe. Aber all diese Argumente sind schon fast nicht mehr nötig, wenn man sich mit Renate Krümmner längere Zeit über ein Bild unterhält und an ihrer Begeisterung und ihrem tiefen, Wert schaffenden Detailwissen teilhaben kann. Oft hat man sogar das Gefühl, dass sie ein Bild eigentlich gar nicht verkaufen möchte, so hängt sie selber daran.

Im Zentrum das Bild der Frau



Dorothea Maetzel-Johannsen: "Kaffeetisch – Terrasse zu Alster", 1922, Öl auf Malerkarton, 53 x 68 cm. (Ausschnitt)

Quelle: Krümmner Fine Art, Hamburg

Im Zentrum ihrer jahrelangen Sammelleidenschaft stehen Frauenbildnisse von 1890 bis 1950. Sie machen ihr profiliertes Angebot aus. Arbeiten von Max Klinger, Ernst Ludwig Kirchner und Max Pechstein gehören ebenso zu ihrem Bestand wie von Jeanne Mammen und natürlich von der Berliner Illustratorin und Karikaturistin Dodo. Zufällig stieß die Kunsthändlerin auf das Werk von Dodo und war sofort begeistert. Dank ihrem Gespür für künstlerische Qualität und ihrer akribischen Forschungsarbeit bewirkte sie schließlich die Wiederentdeckung des vergessenen Werkes aus den 1920er-Jahren in einer viel beachteten Berliner Museumsausstellung.

Dabei sagt die 1956 geborene Rheinländerin humorvoll, dass sie natürlich „nicht sortenrein“ sei und es immer wieder kleinere Abweichungen vom Thema ‚Frau‘ geben werde. „Seestücke“ heißt sympathisch mehrdeutig

ihre erste Ausstellung. Der Titel ist natürlich auch eine Hommage an die Stadt und ihr Publikum.



Max Liebermanns Pastell "Nordseestrand – Nordwijk", um 1908. (Ausschnitt)

Quelle: Krümmer Fine Art, Hamburg

Ein kleiner Liebermann

Topstück ihres aktuellen Angebots bildet eine „Nordseeküste“, die von Karl Hofer 1912 gemalt wurde. 150.000 Euro verlangt sie dafür. Die Schönheit des Jugendstils strahlt eine Elbdampferszene von Ludwig von Hofmann aus. Das 1904 entstandene Bild kostet 14.000 Euro. „Sylt“ heißt ein spätes, 1938 gemaltes Aquarell von Erich Heckel, das im Syltverliebten Hamburg für 26.500 Euro sicher schnell seinen Sammler finden wird.

Für Ernst Ludwig Kirchners Tuschfederzeichnung eines Elbdampfers von 1910 erwartet Krümmer 39.000 Euro. Ein kleiner Liebermann mit hingezaubertem Nordseestrand von 1908, ein Pastell, wartet für 55.000 Euro auf einen neuen Besitzer. Arbeiten von Dodo bietet Renate Krümmer natürlich auch an. Die kleinen 30 x 40 cm-Formate liegen um die 50.000 Euro; die größeren Formate sind deutlich teurer, bleiben aber unter der 100.000 Euro-Marke.

Stilvolle Geldanlage

Kataloge sind für die Kunsthändlerin ein wichtiges imagebildendes Instrument. Sie sollen zeigen, wie intensiv sie sich mit ihren Angeboten auseinandersetzt hat. Mittlerweile hat sie den dritten kenntnisreich geschriebenen Katalog produziert. Dass sie Erfolg haben wird, dessen ist sie sich sicher. Denn immerhin, zitiert die Volkswirtin eloquent, gibt es wohl keine effektivere Art, Geld auf wenige Quadratzentimeter zu konzentrieren, als auf der Leinwand eines Bildes. Und von diesen so schönen Quadratzentimetern hat sie eine gute und breite Auswahl.

„Seestücke“, Krümmer Fine Art, Hamburg, bis 29. März 2014

© 2013 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der **Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH & Co. KG**

Verlags-Services für Werbung: www.iqm.de (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: **Content Sales Center** | [Sitemap](#) | [Archiv](#)

Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: **vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG** | Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min.